

„Mut steht am Anfang des Handelns, Glück am Ende.“

Demokrit
griechischer Philosoph
um 460–370 v. Chr.

Demokrit für Manager: Gelassenheit und Balance

Er war anders als seine griechischen Kollegen, ein Weltreisender, den es bis nach Ägypten und Indien führte. Dass er dabei sein ererbtes Vermögen aufbrauchen musste, nahm er hin. Als Demokrit zurückkam, war er mittellos und auf die Zuwendungen seiner Brüder angewiesen. Doch das schadete seinem heiteren Gemüt keineswegs. Wo immer man ihn antraf, war er stets heiter und gelassen. Bald haftete ihm das Etikett vom „lachenden Philosophen“ an. Zudem gab er sich sehr bescheiden, nahm sich stets zurück und lebte von dürftigen Mahlzeiten wie Brot und Honig. Ob dies dazu führte, dass er erst im hohen Alter verstarb, weiß man nicht, jedenfalls war die karge Lebensweise für ihn nicht von Nachteil.

Demokrit war ein Universalgeist, der sich mit vielerlei Themen befasste und Aristoteles darin in nichts nachstand. Sein Hauptinteresse galt der von ihm entwickelten Atomtheorie, die das Sein als eine Menge kleinster, unteilbarer Teile (der Atome) begreift. Diese Atome bewegen sich in einem leeren Raum und gehen untereinander verschiedene Verbindungen ein, so dass dabei die unterschiedlichsten Dinge entstehen können. Dies aber, so Demokrit, geschehe alles aus Sinn und Notwendigkeit. Für die modernen Naturwissenschaften ist die Atomtheorie zu einem wichtigen Fundament ihrer Forschungen geworden.

Demokrit hatte sich aber auch Gedanken zu ethischen Fragen gemacht und eine Vielzahl von praktischen Lebensregeln verfasst. Er war ein Mensch, der einzig

die Vernunft als Erkenntnisinstrument gelten ließ. Seine Lebensphilosophie kann man im Bestreben nach Gelassenheit und seelischer Balance zusammenfassen. Dazu gehört es auch, frei von den Affekten zu sein. Demokrit, so darf angenommen werden, hat diesen glückseligen Zustand erreicht. Er schlief an seinem Lebensende friedlich ein, nachdem er beschlossen hatte, Tag für Tag immer weniger zu essen.

Wie es im alten Griechenland Tradition war, wurde dem Philosophen ein Staatsbegräbnis zuteil.

Frei von den Affekten (Furcht, Neid usw.) zu sein, wer wünschte sich dies nicht. Ein dauerhaftes Ankämpfen dagegen ist anstrengend, erfordert Selbstkontrolle und Selbstwehr. Wenn wir es aber schaffen, den Affekten offen zu begegnen, werden sie bald keine Macht mehr über uns haben. Besser noch: Wir sind ihnen nicht mehr hilflos ausgesetzt, weil wir um ihre Anwesenheit wissen und sie darum einschränken oder ihren Ausbruch verhindern können.

Demokrits Zitate für Manager

Ständige Arbeit wird leichter durch Gewöhnung.

Kraft und Wohlgestalt sind Vorzüge der Jugend,
die des Alters aber ist die Blüte der Besonnenheit.

In Wirklichkeit erkennen wir nichts;
denn die Wahrheit liegt in der Tiefe.

Wer einen zu Verstand bringen will, der sich einbildet
ganz bei Verstand zu sein, gibt sich vergebliche Mühe.

Alles, was im Weltall existiert,
ist die Frucht von Zufall und Notwendigkeit.

Die Gerechtigkeit erfüllen, bedeutet: tun, was man muss;
Ungerechtigkeit aber: nicht tun, was man muss,
sondern sich davon drücken.

Ein Leben ohne Feste ist eine weite Reise ohne Gasthaus.

Wir nehmen nichts Sicheres wahr,
sondern unsere Wahrnehmungen sind
abhängig von der Verfassung unseres Körpers.

Besser von einem anderen,
als von sich selber gelobt zu werden.

Die Überzeugungskraft des rechten Wortes ist
manchmal stärker als die des Geldes.

Wem es gar zu sehr aufs Geld ankommt,
der wird nie gerecht sein.

Besser die Freundschaft eines Verständigen
als die sämtlicher Unverständigen.

Für Dummköpfe ist es besser,
gehorschen zu müssen, als zu befehlen.

Dem Schlechteren zu gehorschen, ist schwierig.

Furcht verursacht Schmeichelei, aber keine Liebe.

Die Rede ist der Schatten der Tat.

Heiter machen, heilt!

Das Glück wohnt nicht im Besitz und nicht im Golde,
das Glücksgefühl ist in der Seele zu Hause.

Klugheit führt zu dreierlei: richtig denken,
richtig reden und tun, was recht ist.

Geld zu verdienen, ist durchaus nötig, aber auf
unrechte Weise, das ist schlimmer als alles.

Ob einer sich bewährt oder nicht, hängt nicht nur von dem
ab, was er tut, sondern auch von dem, was er beabsichtigt.

Es ist besser, sich seine eigenen Fehler
einzugestehen, als die Fremder aufzudecken.

Ruhm und Reichtum ohne Verstand
sind ein unsicherer Besitz.

Gefälligkeiten soll man nur annehmen,
wenn man sich vornimmt, noch größere
Gefälligkeiten zum Entgelt zu erweisen.

Weder durch den Leib noch durch Geld und
Gut sind die Menschen glücklich, sondern
durch Rechtlichkeit und Verstand.

Ewiges Zögern lässt nie etwas zustande kommen.

Die größten Freuden entspringen aus
dem Anschauen schöner Werke.

Jede Streitlust ist unvernünftig; denn weil sie das für den Feind
Schädliche im Auge hat, sieht sie den eigenen Vorteil nicht.

Auch wenn du allein bist, solltest du nichts
Böses weder tun noch sagen. Lerne dich mehr
von dir selbst als vor andern zu schämen.

Wer richtig bei Verstande ist, der setzt seine
Hoffnung auf Erreichbares. Wer unverständlich
ist, der hofft immer auf das Unmögliche.

Allwärts klagt der Mensch Natur und Schicksal an, und
sein Schicksal ist doch in der Regel nur Nachklang seines
Charakters, seiner Leidenschaften, Fehler und Schwächen.

Gut ist nicht, wenn man kein Unrecht tut,
sondern es überhaupt nicht zu wollen.

Wer selber niemanden liebt, der wird auch
von keinem einzigen geliebt.

Der Mensch ein Kosmos im Kleinen.

Die Menschen haben sich ein Bild vom Zufall gemacht, um
ihre eigene Unklugheit zu beschönigen, denn sehr selten
sind Klugheit und Glück einander fremd, das allermeiste
im Leben bringt Einsicht und Scharfblick in Ordnung.

Einen üppigen Tisch stellt das Glück hin,
einen ausreichenden die Mäßigkeit.

Die Gesetze sind Früchte menschlichen Sinnes
im Gegensatz zu den Dingen der Natur.

Kleine Wohltaten im rechten Augenblick können
für den Empfänger sehr groß sein.

Es verrät kleinlichen Sinn, wenn einer
immer gleich beleidigt ist.

Wer Unverständige lobt, schadet ihnen sehr.

Wer einen zu Verstand bringen will, der sich einbildet
ganz bei Verstand zu sein, gibt sich vergeblich Mühe.

Falsch und scheinheilig sind die Menschen, die alles
nur mit Worten und nichts mit der Tat ausrichten.

Die Wahrheit soll man sagen und dabei
nicht viel Worte machen.

Das Glück ist verschwenderisch, aber unbeständig.

Die Bildung ist für die Glücklichen eine Zierde,
für die Unglücklichen eine Zuflucht.

Nicht jede Lust darf man wählen, sondern
nur die am Guten und Schönen.

Der Geist, der sich gewöhnt, seine Freuden aus
sich selbst zu schöpfen, ist glücklich.

Kleine Wohltaten zur richtigen Zeit sind
für die Empfänger die größten.

Wohlgemutheit erlangen die Menschen durch Maßhalten
in der Lust und Harmonie ihres Lebens. Denn Mangel
und Überfluss pflegen umzuschlagen und große
Erschütterungen in der Seele zu verursachen. Die
Seelen aber, die infolge schroffer Gegensätze erschüttert
werden, sind weder fest gegründet noch wohlgemäß.

Wenn Geldgier nicht im Genughaben ihre Grenze
findet, ist sie viel schlimmer als äußerste Armut. Denn
größere Begierden erwecken größere Bedürfnisse.

Falsch und trügerisch sind die Leute, welche mit dem Mund alles und in Wirklichkeit nichts tun.

Das Tier weiß, wie viel es bedarf, der Mensch nicht.

Überschreitet man das rechte Maß, kann das Angenehmste zum Unangenehmsten werden.

Es werden mehr Menschen durch Übung tüchtig als durch Naturanlage.

Ruhm und Reichtum ohne Verstand sind ein unsicherer Besitz.

Mut ist Handelns Anfang, Glück aber Endes Herrin.

Wer immer widerspricht und über alles schwatzt, ist nicht fähig, das zu lernen, was nötig ist.

Der Neider kränkt sich selber wie einen persönlichen Feind.

Viele, die die schändlichsten Dinge tun, führen die trefflichsten Reden.

Der Geist soll sich gewöhnen, seine Freude aus sich selbst zu schöpfen.

Wer nicht einen einzigen guten Freund hat, für den ist das Leben nicht lebenswert.

Einklang des Denkens schafft Freundschaft.

Geld zu verdienen, ist durchaus nötig, aber auf unrechte Weise, das ist schlimmer als alles.

Das Glück ist verschwenderisch, aber unbeständig.

Ruhm und Reichtum ohne Verstand sind ein unsicherer Besitz.

Ob einer sich bewährt oder nicht, hängt nicht nur von dem ab, was er tut, sondern auch von dem, was er beabsichtigt.

Glücklich, wer bei mäßigem Besitz wohlgemut,
unglücklich, wer bei vielem misshütig ist.

Es werden mehr Menschen durch Übung tüchtig
als durch ihre ursprüngliche Anlage.

Die Überzeugungskraft des rechten Wortes ist
manchmal stärker als die des Geldes.

Viele Menschen, die keine Vernunft gelernt
haben, leben doch vernünftig.

Viel Denken, nicht viel Wissen ist zu pflegen.

Wer Unverständige lobt, schadet ihnen sehr.

Freiwillige Mühen machen das Aushalten
der unfreiwilligen leichter.

Selbst gewählte Arbeit macht die Lasten
unfreiwilliger Arbeit leichter.

Fortgesetzte Arbeit wird dadurch leichter,
dass man sich an sie gewöhnt.

Bemühe dich, nicht alles wissen zu wollen,
sonst lernst du gar nichts.

Eine Art Habgier ist es, wenn einer immer
reden und nicht zuhören will.

Nur Eintracht lässt große Unternehmungen
zustande kommen.

Den Menschen geziemt es, sich mehr um die Seele als um den Leib zu kümmern. Denn Vollkommenheit der Seele richtet die Schwäche des Leibes auf; Leibesstärke aber ohne Verstand macht die Seele um nichts besser.

Was gut und wahr ist, ist für alle Menschen dasselbe. Angenehm freilich ist dem einen dies, dem anderen das.

Weder vom Körper noch vom Geld hängt es ab, ob Menschen glücklich sind, sondern ob er mit sich zurecht kommt oder immer etwas anderes will.

Die Menschen haben sich ein Bild vom Zufall gemacht, um ihre eigene Unklugheit zu beschönigen, denn sehr selten sind Klugheit und Glück einander fremd, das allermeiste im Leben bringt Einsicht und Scharfblick in Ordnung.

Philosophie als Inspiration für Manager
Anregungen und Zitate großer Denker von Aristoteles
bis Wittgenstein
Leonhardt, R.
2016, XI, 192 S., Hardcover
ISBN: 978-3-8349-4773-4